

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE ANDERMATT

Ortsbild Dorfkern Andermatt

KG.1202.01 Kulturgebiet, National

Koordinaten: 2'688'591 / 1'165'332
HB-Nummer:
Parzelle: div.

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Andermatt beeindruckt durch eine klare, in ihrem Gefüge leicht fassbare Anlage. Der Schwerpunkt des historischen Ortskernes an der Gotthardstrasse wird von zum Teil repräsentativen Holz- und Steinbauten geprägt, die mehrheitlich aus der Zeit nach dem Dorfbrand stammen. Die einfacheren Wohn- und Nebenbauten liegen am Hangfuss dahinter. Der Kirchenbezirk, einst vom historischen Ortskern leicht losgelöst, ist heute vornehmlich von Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts umgeben. Kirche, Friedhof und Beinhaus bilden ein Ensemble von hoher ortsbildlicher Bedeutung. Eine steinerne Bogenbrücke leitet in den jüngeren Teil des Ortes nördlich der Unteralp über. Die Hauptstrassenachse biegt hier ab und verläuft ortsauswärts in Nord-Süd-Richtung. Alter und architekturhistorische Bedeutung der einzelnen Bauten ist hier sehr unterschiedlich. Wohn- und Hotelbauten bilden den Nutzungsschwerpunkt.

10.08.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Urkundlich wird Andermatt erstmals 1234 als "Urseria" erwähnt. Der Name des Tals, das im 12. Jahrhundert durch die Oberwalliser besiedelt wurde, war auch derjenige des Dorfes. 1309 tritt erstmals der Name "An der Matte" auf. Bis 1382 gehörte das Urserental zur Grundherrschaft der Abtei Disentis. Mit der Überwindung der Schöllenen im 13. Jahrhundert beherrschte der Personen- und Warenverkehr das Geschick des Ortes.

Bis in das Spätmittelalter lag Andermatt am oberen Eingang zur Schöllenenschlucht bei Altkirch. Wohl aufgrund der Lawinengefahr wurde der alte Standort aufgegeben, und das neue Andermatt entstand am Fuss des Gemsstockes. Der kontinuierliche Ausbau der Verkehrswege führte zu einem Aufschwung des Handels über den Gotthard und damit zu Wohlstand.

1766 brannte der grösste Teil des Dorfes nieder. Dem raschen Wiederaufbau folgte 1799 die nächste Katastrophe. Die Besetzung durch österreichische, französische und russische Truppen hatte bis in das 19. Jahrhundert hinein Armut und Hunger zur Folge.

WÜRDIGUNG

Grosses Strassendorf mit bedeutenden Ortserweiterungen im Zusammenhang mit dem Bau der befahrbaren Gotthardstrasse und dem aufkommenden Tourismus Ende des letzten Jahrhunderts.

Besondere räumliche Qualitäten weist das Dorf im Ortskern längs der Gotthardstrasse auf, wo zahlreiche architekturhistorisch bedeutende Bauten stehen. Einen hohen Eigen- und Situationswert haben auch die Bauten des Kirchenbezirks und die alte Kirche St. Kolumban.

10.08.2012



SCHUTZZIEL

Gemäss ISOS national und BZO Andermatt. Die bestehenden Bauten sind in ihrer Eigenart zu erhalten. Umbauten sind grundsätzlich Neubauten vorzuziehen. Die Bauten und Anlagen müssen sich in den Charakter des Gebietes eingliedern. Sie haben sich in Massstab, Stellung, kubischer Gestaltung und Materialwahl sowie in der Fassaden-, Farb- und Dachgestaltung in das vorhandene Gesamtbild einzufügen. Baugesuche sollen zur Beurteilung der Abteilung Denkmalpflege und Archäologie zur Stellungnahme unterbreitet werden.

QUELLEN / LITERATUR

ISOS Andermatt

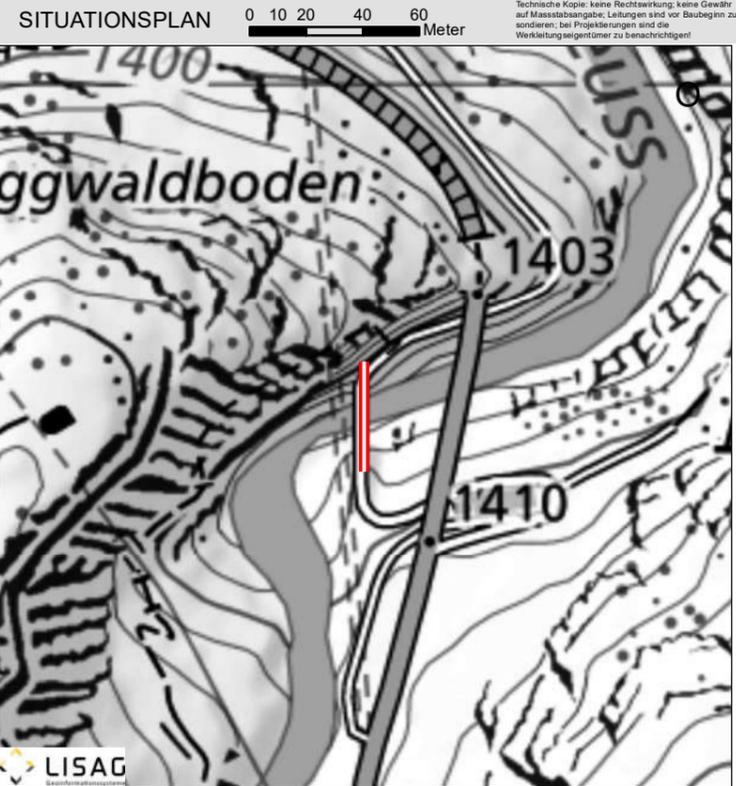
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Stiebender Steg, Twärrenbrücke und Urnerloch, hist. Verkehrsweg
KG.1202.03
IVS, National

 Koordinaten: 2'688'165 / 1'166'882
 HB-Nummer:
 Parzelle: 720; 708; 712

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Reste des Saumpfads durch die Schöllenen, insb. Reste der Widerlager der Teufelsbrücke von 1595. Urnerloch als erster Verkehrstunnel in den zentralen Alpen.



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

Letzte Reste des mittelalterlichen Saumpfads.

SCHUTZZIEL

Historische Verkehrswege von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung sollen mit ihren wesentlichen Substanzelementen gemäss Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung über das Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS; SR 451.13) ungeschmälert erhalten werden. Eingriffe in Objekte sind nur zulässig, soweit sie die Schutzziele nicht beeinträchtigen oder andere öffentliche Interessen überwiegen. Eingriffe in Objekte von regionaler und nationaler Bedeutung sind von der zuständigen kantonalen Direktion zu bewilligen.

QUELLEN / LITERATUR

IVS 1.2.7; Brunner 2008, S. 353-360.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Saumweg nach Hospental bei Sust, Spittel und Brunnen in Andermatt, hist. Verkehrsweg
KG.1202.04
IVS, National

 Koordinaten: 2'688'704 / 1'165'426
 HB-Nummer:
 Parzelle: 525; 450

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Der Saumweg führte auf der heutige Gotthardstrasse über die Brücke der Unteralpreuss und weiter nach Hospental. Entlang des Weges haben sich Sust, Brunnen sowie Hotels erhalten, die im Zusammenhang mit dem Gotthardverkehr stehen.

WÜRDIGUNG

Neben historischer Wegsubstanz haben sich mit der ehemaligen Sust und den Hotels Bauten erhalten, die in engem Zusammenhang mit dem Waren- und Personenverkehr über den Gotthardpass stehen. Als Kulturgebiet kommt dem Saumweg durch Andermatt mit den Bauten nationale Bedeutung zu.

SCHUTZZIEL

Historische Verkehrswege von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung sollen mit ihren wesentlichen Substanzelementen gemäss Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung über das Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS; SR 451.13) ungeschmälert erhalten werden. Eingriffe in Objekte sind nur zulässig, soweit sie die Schutzziele nicht beeinträchtigen oder andere öffentliche Interessen überwiegen. Eingriffe in Objekte von regionaler und nationaler Bedeutung sind von der zuständigen kantonalen Direktion zu bewilligen.



QUELLEN / LITERATUR

IVS 1.2.10



KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Alte Kantonsstrasse Schöllenen, hist. Verkehrsweg
KG.1202.05
IVS, National

Koordinaten: 2'687'902 / 1'167'117

HB-Nummer:

Parzelle: 193; 720; 651; 708; 724; 712; 709; 760

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Die 1830er Strasse verlässt die heutige Fahrstrasse etwas oberhalb des sog. "Bäzkehrs" Richtung Osten und zieht in der Folge in der Reusschlucht gegen die Teufelsbrücke. Die durchschnittliche Breite der geschotterten und gekiesten Fahrbahn beträgt 3 - 4 m. Bergseitig wird sie nach der Abzweigung von der heutigen Fahrstrasse vorest mit einer Trockensteinmauer begrenzt, danach mit einer durchgehenden Böschung im anstehenden Fels. Talseitig fällt gegen die Reusschlucht eine praktisch durchgehende, trocken gefügte Stützmauer ab. Sie hat stellenweise eine Höhe von bis zu 10m. Vom Habitus her sind sie verschiedenen Bau- und Ausbauphasen zuzuordnen.

ZEITSTELLUNG

In den Jahren 1955/56 wurden die dem modernen Verkehr nicht mehr gerecht werdende 1830er Kunststrassenbrücke sowie ihre Nord- und Südzufahrten durch eine neue Strassenachse ersetzt. Sie führt südlich von Brüggwald durch einen Tunnel und über eine neue, ca. 20m über der 1830er Kunststrasse liegenden Teufelsbrücke in direkter Linie zum Urnerloch. Das Strassenstück zwischen Brüggwald und der Teufelsbrücke von 1830 wird seither nicht mehr vom Durchgangsverkehr befahren. Dadurch wurde es auch nicht ausgebaut und ist heute eines der besterhaltensten Teilstücke der 1830er Strasse.

WÜRDIGUNG

Durch eine Änderung in der Linienführung beim Ausbau der Gotthardstrasse 1955/56 hat sich das Teilstück Brüggwald – Teufelsbrücke der Kunststrasse weitgehend im ursprünglichen Zustand erhalten können. Es ist nunmehr das am besten erhaltene Teilstücke der alten Kantonsstrasse vom 1830. Als verkehrshistorischer Zeuge im Zusammenhang mit der Entwicklung des Gotthardverkehrs kommt dem Streckenabschnitt nationale Bedeutung zu.

10.08.2012



SCHUTZZIEL

Historische Verkehrswege von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung sollen mit ihren wesentlichen Substanzelementen gemäss Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung über das Bun-desinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS; SR 451.13) ungeschmälert erhalten werden. Eingriffe in Objekte sind nur zulässig, soweit sie die Schutzziele nicht beeinträchtigen oder andere öffentliche Interessen überwiegen. Eingriffe in Objekte von regionaler und nationaler Bedeutung sind von der zuständigen kantonalen Direktion zu bewilligen.

10.08.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

10.08.2012



Letzte Aktualisierung: 07.02.2025

QUELLEN / LITERATUR

IVS 1.3.1, 1.3.2

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

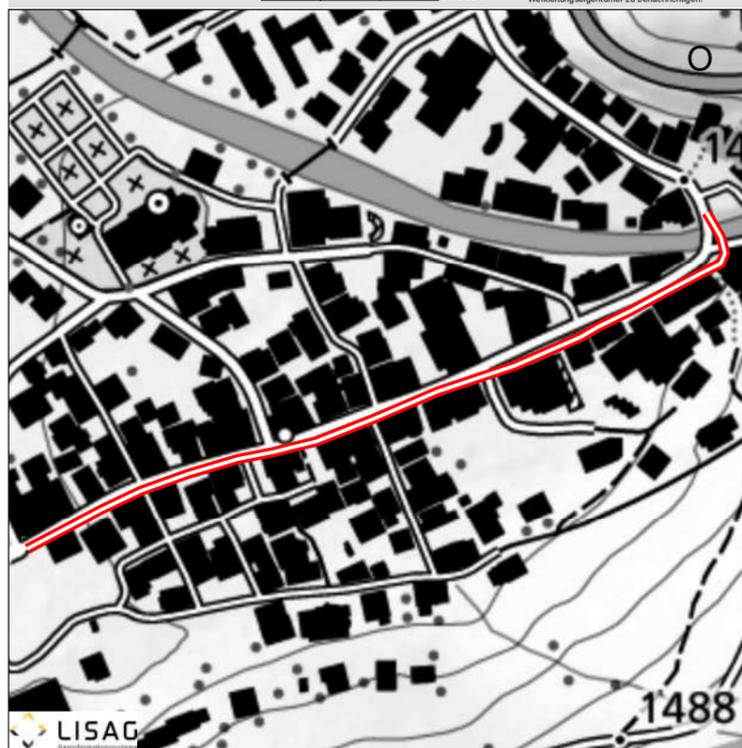
GEMEINDE ANDERMATT

Gotthardstrasse Dorfpassage, hist. Verkehrsweg
KG.1202.06
IVS, National

 Koordinaten: 2'688'619 / 1'165'310
 HB-Nummer:
 Parzelle: 389, 183

Aufnahme-Datum: 28.01.2025

SITUATIONSPLAN 0 12,5 25 50 75 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe. Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleitungseigentümer zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Der Strassenbelag findet sich auf der gesamten Gotthardstrasse im historischen Bereich des Dorfes Andermatt. Dort, wo die Strasse die Unteralpreuss quert, hat sich bis heute eine kleine Brücke aus dem 19. Jahrhundert erhalten.

10.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Die Fahrbarmachung der Gotthardstrasse hatten die Regierungen der Kantone Tessin, Uri, Schwyz und Luzern schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts diskutiert. Die Urner hatten sich aber mit dem Hinweis auf Geldmangel immer wieder dagegen gewehrt. Die Luzerner Handelskammer erklärte sich die Zurückhaltung der Urner folgendermassen: "Man scheint in Altdorf zu fürchten, dass der Transit auf einer fahrbaren Strasse weniger Pferde erfordern würde, folglich auch der Preis des Heus und damit der Ertrag der Güter falle. Auch einige Wirte, die die Saumpferde beherbergen, möchten vielleicht etwas verlieren."

Die Konkurrenz durch den Bau der Splügenstrasse trieb die Urner schliesslich zum handeln an, und zwei Jahre nach dem Beschluss der Landsgemeinde konnte mit dem Ausbau der Gotthardstrasse begonnen werden. Der Bau wurde in Teilstücken fertiggestellt:

- 1825 Amsteg-Göschenen
- 1828/29 Hospental-Kantonsgrenze TI
- 1829/30 Göschenen-Hospental (und damit auch die Ortsdurchfahrt durch Andermatt)

WÜRDIGUNG

Die Natursteinpflasterung mit eingeleigten Fahrspuren aus Granitplatten ist im Dorf Andermatt auf der gesamten Gotthardstrasse lückenlos erhalten. Sie stellt ein eindrucksvolles Zeugnis aus der Postkutschenzeit dar. Auch die anstelle einer Vorgängerin aus Bruchsteinen gemauerte Brücke über die Gotthardreuss steht in diesem Zusammenhang.

10.09.2010



Letzte Aktualisierung: 07.02.2025

SCHUTZZIEL

Historische Verkehrswege von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung sollen mit ihren wesentlichen Substanzelementen gemäss Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung über das Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS; SR 451.13) ungeschmälert erhalten werden. Eingriffe in Objekte sind nur zulässig, soweit sie die Schutzziele nicht beeinträchtigen oder andere öffentliche Interessen überwiegen. Eingriffe in Objekte von regionaler und nationaler Bedeutung sind von der zuständigen kantonalen Direktion zu bewilligen.

QUELLEN / LITERATUR

IVS 1.3.4

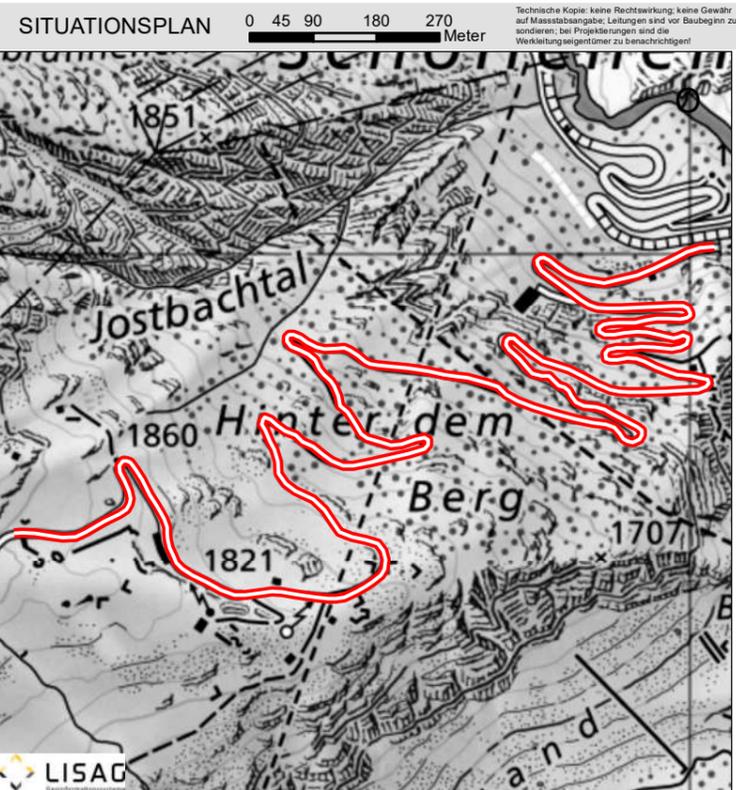
Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

**GEMEINDE
ANDERMATT**
**Schöllenen - Rotmutsch; Militärstrasse, hist.
Verkehrsweg**
KG.1202.07
IVS, National

 Koordinaten: 2'687'713 / 1'166'817
 HB-Nummer:
 Parzelle: 731; 722; 720

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Die Militärstrasse im äusserst steilen, felsigen Berghang nördlich der Festung Bätzberg überwindet in zahlreichen Windungen mehr als 500 Höhenmeter. Sie ist 3-4 m breit, in den sehr engen Kurven bis zu 6 m. Nach der Abzweigung von der Hauptstrasse in der Schöllenen ist die Wegoberfläche auf den ersten 300m asphaltiert, anschliessend bis auf den Rotmutsch gekiest.

Das Hauptmerkmal der Militärstrasse sind neben der höchst spektakulären Lage die, vor allem auf der Talseite, über weite Strecken erhaltenen Stützmauern. Es finden sich verschiedene Bauarten und Generationen. Bei einem guten Teil handelt es sich um trocken gebaute Bruchsteinmauern, die zum Teil lagig, zum Teil in wildem Verband geschichtet sind. Auffallend sind einzelne, an den talseitigen Mauern hervorragende Steine. Sie geben der ganzen Strasse ein charakteristisches Gepräge. Die durchschnittliche Höhe der Mauern beträgt 3-5 m, punktuell erreichen sie jedoch bis 10 m. Drei nach Osten ausholende Kurven haben massive, über die Fahrbahn hochgezogene Mauern mit Schiesscharten, die gegen die Schöllenen gerichtet sind.

Ein weiteres Merkmal der Militärstrasse sind die talseitig beinahe lückenlos, in 4 bis 8 m Abstand gesetzten Kolonnensteine. Es sind gleichmässig behauene Steinquader mit einer Grundfläche von 0.3 m x 0.4 m, und einer Höhe von 0.8 bis 1 m.

Die Strassenanlage konnte in diesem steilen Gelände nur gebaut werden, indem sie in den Fels hinein gesprengt wurde. Dadurch sind entlang der Bergseite felsige, zum Teil mehrere Meter hohe Böschungen die Regel. Stützmauern bilden eher die Ausnahme. Entlang des bergseitigen Strassenrandes findet sich zudem über weite Strecken ein gepflasterter Strassengraben von 0.4 m Tiefe und Breite.

10.09.2011



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

Diese Strasse wurde als Objekt von nationaler Bedeutung eingestuft, weil sie sowohl von ihrer Anlage, als auch von ihrem Baucharakter her ein einzigartiges Zeugnis der Bedeutung des Strassenbaus im Gotthardfestungsbau darstellt.

10.09.2011



10.09.2011



Letzte Aktualisierung: 07.02.2025

SCHUTZZIEL

Historische Verkehrswege von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung sollen mit ihren wesentlichen Substanzelementen gemäss Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung über das Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS; SR 451.13) ungeschmälert erhalten werden. Eingriffe in Objekte sind nur zulässig, soweit sie die Schutzziele nicht beeinträchtigen oder andere öffentliche Interessen überwiegen. Eingriffe in Objekte von regionaler und nationaler Bedeutung sind von der zuständigen kantonalen Direktion zu bewilligen.

QUELLEN / LITERATUR

IVS 815

Verfasser: ARE URI

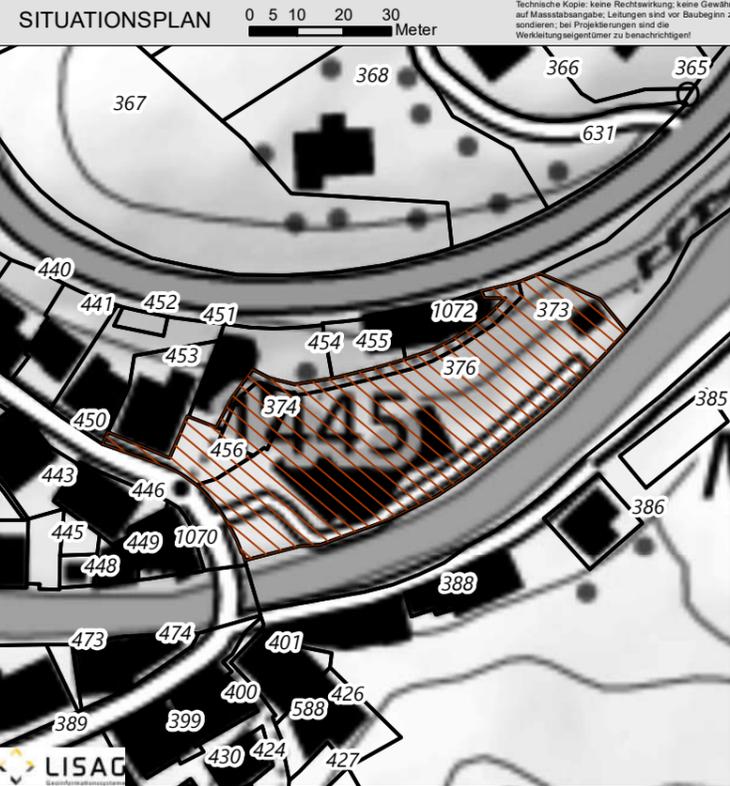
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Arch. Zone, Abgegangene Kapelle, Unterdorf (3 Könige)
KG.1202.08
Archäologische Zone, Regional

 Koordinaten: 2'688'782 / 1'165'420
 HB-Nummer:
 Parzelle: div.

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Der Standort der ehem. Kapelle St. Johannes ist gemäss einer zeitgenössischen Abbildung links vor dem Hotel Drei Könige auf dem heute freistehenden Platz.

ZEITSTELLUNG

Vor 1520

WÜRDIGUNG

Ehemalige Kapelle St. Johannes der Täufer, die um 1520 erwähnt wird. Es dürfte sich um eine spätmittelalterliche Gründung einer Wegkapelle auf der Route zum Oberalp- und Gotthardpass handeln. 1820 wird sie aufgrund Bauauffälligkeit abgebrochen.

SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen Baumassnahmen bestimmt.

QUELLEN / LITERATUR

Brunner 2008, S. 322.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Arch. Zone, Kirche St. Kolumban, Flur "Altkirch"

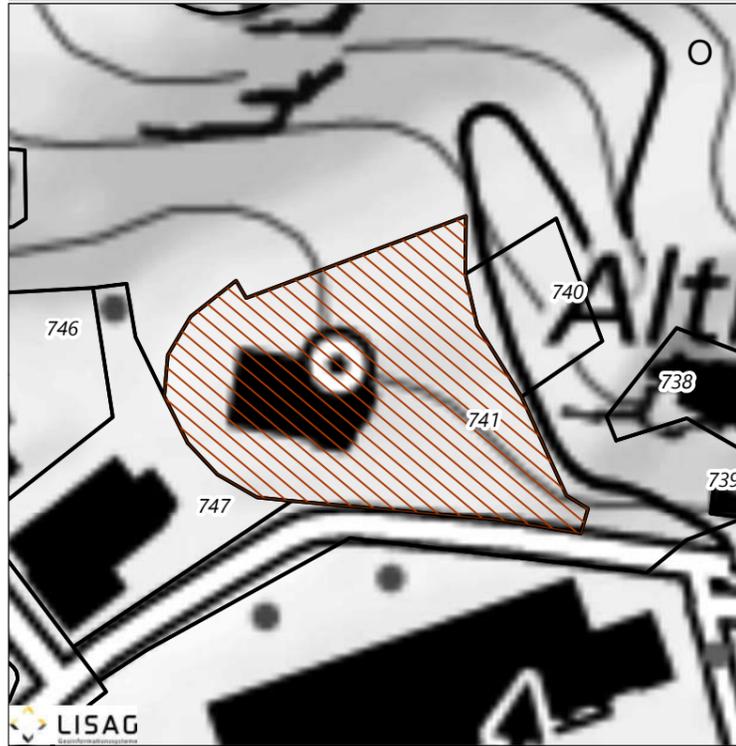
KG.1202.09

Archäologische Zone, Regional

 Koordinaten: 2'688'478 / 1'166'114
HB-Nummer:
Parzelle: 741

Aufnahme-Datum: 28.01.2025

SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe. Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleitungseigentümer zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Mittelalterliche Kirche St. Kolumban mit spätromanischem Kirchturm. Früheste Erwähnung einer Kolumbans-Kirche in Andermatt im späten 12. Jh. (Passio Placidi). Das Kirchenschiff könnte ev. um 1500 neu gebaut worden sein, da 1504 ein Ablass und 1508 die Weihe von 4 Altären erwähnt sind. Kirchturm mit Rundbogenblenden und Doppelblendarkaden, zumindest auf der Ostseite auch in Spitzbogenform. Das rechteckige Schiff weist im Osten einen unregelmässig polygonalen Chor auf, südlich davon mit angebaute Sakristei. Mehrheitlich zieren stochbogige Fenster die Fassade, ausser einem rundbogigen Fenster im westlichen Teil. Grabungen 1884 ergaben Hinweise auf den Friedhof und Bestattungen inner- und ausserhalb der Kirche, inkl. scheinbarer Beigabe von Gold- und Silbermünze im Mund eines Verstorbenen, Grabung 1942 ergab den Nachweis eines Vorgängerbaus (mutm. Westmauerfundament) und die Freilegung des Ambos von 1559. Sondierung 2016 im östlichen Friedhofsbereich mit Nachweis von spätmittelalterlichen Bestattungen über mehrere Lagen sowie Ostbegrenzung des Friedhofs.

ZEITSTELLUNG

Kirchturm um 1300, Kirchenschiff spätmittelalterlich (um/nach 1500?)

WÜRDIGUNG

Spätmittelalterlicher Kirchenbau mit spätromanischem Kirchturm, die Zeugnis der ersten Talkirche in Ursern darstellen. Es ist mindestens ein Vorgängerbau nachgewiesen. Der zugehörige Friedhof war Hauptfriedhof für das ganze Tal bis zu den Abkurungen der Pfarreien Hospental und Realp ab dem 17. Jh.

SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen Baumassnahmen bestimmt.

QUELLEN / LITERATUR

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Arch. Zone, Ortszentrum Andermatt
KG.1202.10
Archäologische Zone, Regional

 Koordinaten: 2'688'548 / 1'165'288
HB-Nummer:
Parzelle: div.

Aufnahme-Datum: 28.01.2025

 SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe. Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleitungseigentümer zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Kern der wohl durch die Walser im 12./13. Jh. gegründete Siedlung, welche urkundlich erstmals Ende des 13. Jh. auftaucht. Siedlungsentwicklung entlang der Gotthardstrasse. 1602 Bau der neuen Pfarrkirche am nördlichen Ende des Dorfes. Dorfbrand 1766, dessen Ausmass nicht ganz klar ist. Ab Mitte des 19. Jh. Erschliessung durch den Tourismus.

WÜRDIGUNG

Siedlungskern Andermatts mit der Anlage als Strassendorf. Historischer Baubestand aus der frühen Neuzeit, dem 18. Jh. und dem 19./frühen 20. Jh. Frage nach dem Ausmass des Dorfbrandes von 1766.

SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen Baumassnahmen bestimmt.



QUELLEN / LITERATUR



KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Arch. Zone, Teufelsbrücken

KG.1202.11

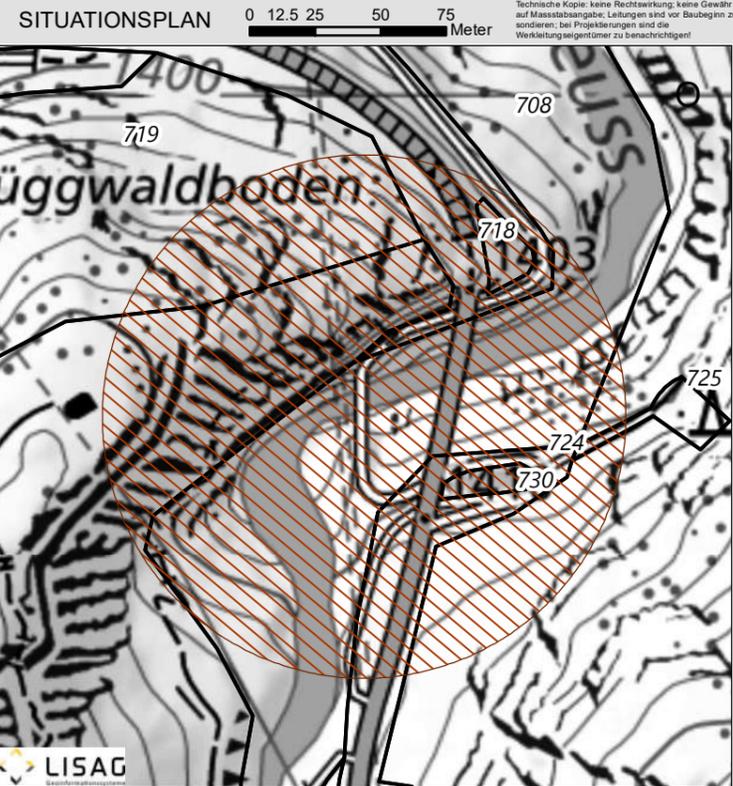
Archäologische Zone, Regional

Koordinaten: 2'688'165 / 1'166'877

HB-Nummer:

Parzelle: 720; 651; 708; 724; 712; 718; 719; 730; 725

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Gruppe von mehreren historischen Brücken über die Reuss am südlichen Ende der Schöllenen. Erstmals wird ein "stiebender Steg" 1306 in einem Habsburger Urbar erwähnt. Bis Ende des 15. Jahrhunderts ist eher von einem hölzernen Steg als von einer Steinbrücke auszugehen. Im 16. Jahrhundert sind zahlreiche Arbeiten an der Teufelsbrücke aber auch entlang des gesamten Saumwegs in der Schöllenen belegt. 1595 wurde die Brücke in Stein neu gebaut. 1799 wurden bei den Gefechten zwischen russischen und französischen Truppen Teile des ausgebauten Saumwegs beschädigt. Im Zuge des Baus der Gotthardstrasse wurde 1828–1830 eine neue, höher gelegene Brücke erstellt. Die alte Brücke verlor an Bedeutung und stürzte schliesslich 1888 bei einem Unwetter ein. Von ihr haben sich Reste des nördlichen Widerlagers erhalten. 1956 wurde eine Betonbrücke erstellt, für deren Bau Teile der nordseitigen alten Strasse abgetragen wurden. Weiter westlich überquert die Brücke der 1917 eröffneten Schöllenenbahn die Reuss. Zwischen der Teufelsbrücke und Altkirch verlief bis 1707 die Twärrenbrücke, deren Rekonstruktion als ein mit Eisenketten an die Felswand gehängter Steg unsicher ist. 1707/1708 wurde ein Tunnel, das sogenannte Urnerloch ausgebrochen, welcher im Zuge der Strassenausbauten stetig vergrössert wurde. Im Bereich der Schöllenen sind mehrere abgegangene Wegkappellen belegt.

ZEITSTELLUNG

Spätmittelalter, Reste des nördlichen Widerlagers 1595. 1799? 1. Hälfte 19. Jh.

WÜRDIGUNG

Brückensembles aus Steinbrücken des 16. Jh. (in Resten), des frühen 19. Jh. und der Eisenbahnbrücke des beginnenden 20. Jh. Die Schöllenenschlucht ist der sagenumwobene neuralgische Punkt des seit dem 13. Jahrhunderts fassbaren Gotthardsaumwegs. 1799 Schauplatz von Gefechten zwischen russischen und französischen Truppenverbänden.

SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen Baumassnahmen bestimmt.



QUELLEN / LITERATUR



KANTONALES SCHUTZINVENTAR

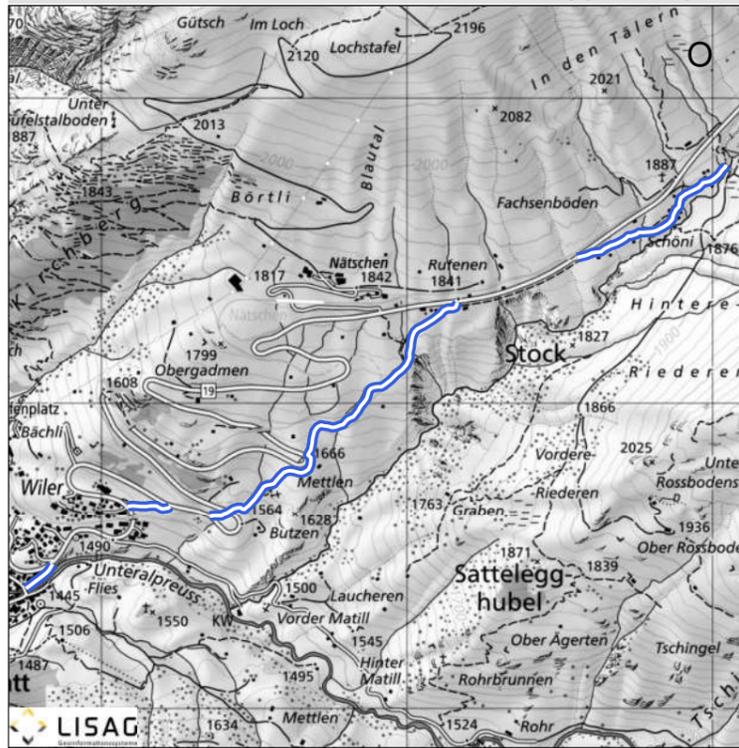
 GEMEINDE
ANDERMATT

Viehtrieb- und Saumweg über den Oberalppass, hist. Verkehrsweg
KG.1202.12
IVS, Regional

 Koordinaten: 2'690'000 / 1'166'126
 HB-Nummer:
 Parzelle: div.

Aufnahme-Datum: 28.01.2025

 SITUATIONSPLAN 0 112.5225 450 675
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabangabe. Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Werkleitungseigentümer zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Historische Gasse von Andermatt zum Oberalppass mit Substanz

ZEITSTELLUNG

mittelalterlich

WÜRDIGUNG

Historische Gasse zum Oberalppass

SCHUTZZIEL

Historische Verkehrswege von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung sollen mit ihren wesentlichen Substanzelementen gemäss Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung über das Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS; SR 451.13) ungeschmälert erhalten werden. Eingriffe in Objekte sind nur zulässig, soweit sie die Schutzziele nicht beeinträchtigen oder andere öffentliche Interessen überwiegen. Eingriffe in Objekte von regionaler und nationaler Bedeutung sind von der zuständigen kantonalen Direktion zu bewilligen.

QUELLEN / LITERATUR

IVS 14.1

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

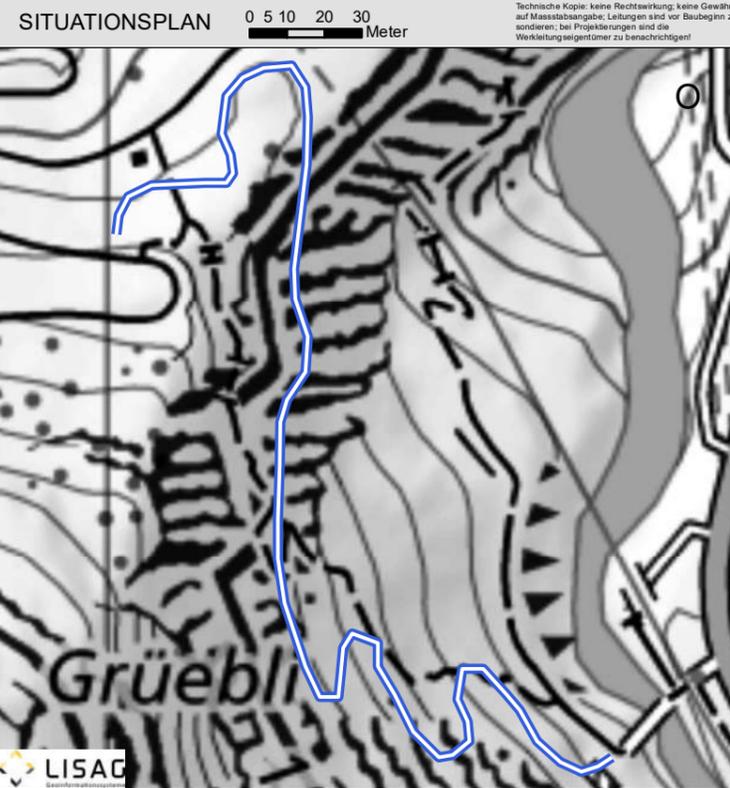
GEMEINDE
ANDERMATT

Biel - Hinterm Berg; Urlauberweg, hist. Verkehrsweg

KG.1202.14
IVS, Regional

Koordinaten: 2'688'046 / 1'166'754
HB-Nummer:
Parzelle: 720

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Der sog. «Urlauberweg» ist ein von der obersten Brücke der Schöllenen zur Festungsstrasse führender Fussweg. Er traversiert im oberen Teil einen unüberwindbar scheinenden Felsriegel. In diesem Abschnitt ist der Weg mit Steintreppen, Trockenstützmauern, einem 15 m langen Tunnel, einer kleinen Brücke und einer Eisenleiter spektakulär angelegt. Die Wegoberfläche ist teilweise gepflästert.

ZEITSTELLUNG

Nach mündlicher Überlieferung wurde der sog. «Urlauberweg» von Soldaten in ihrer Freizeit gebaut. Er soll einen schnellen Abstieg von der Festung Richtung Andermatt ermöglichen. Dies würde den Namen «Urlauberweg» erklären. Wann der Weg genau gebaut wurde, ist jedoch nicht bekannt.

WÜRDIGUNG

Der «Urlauberweg» ist sowohl in Bezug auf seine überlieferte Entstehungsgeschichte, als auch in seiner Anlage einzigartig. Die vielfältigen und weitgehend intakten Wegelemente geben dem Weg einen besonderen Charakter, der in Uri seinesgleichen sucht. Als Kulturobjekt kommt dem Weg regionale Bedeutung zu.

05.02.2012



SCHUTZZIEL

Historische Verkehrswege von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung sollen mit ihren wesentlichen Substanzelementen gemäss Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung über das Bun-desinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS; SR 451.13) ungeschmälert erhalten werden. Eingriffe in Objekte sind nur zulässig, soweit sie die Schutzziele nicht beeinträchtigen oder andere öffentliche Interessen überwiegen. Eingriffe in Objekte von regionaler und nationaler Bedeutung sind von der zuständigen kantonalen Direktion zu bewilligen.

05.02.2012



05.02.2012



QUELLEN / LITERATUR

IVS 1008

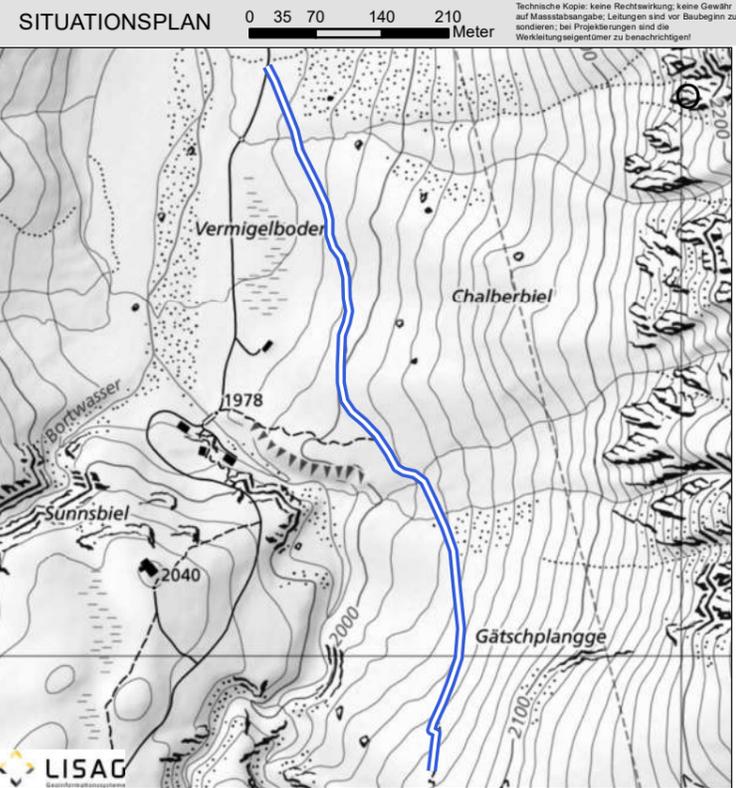
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Vermigel - Gätschplangge, hist. Verkehrsweg
KG.1202.15
IVS, Regional

 Koordinaten: 2'693'669 / 1'161'243
 HB-Nummer:
 Parzelle: 929

Aufnahme-Datum: 28.01.2025


BESCHREIBUNG

Der Wanderweg über den Pass Maighels zweigt bei Gändliplangge (Pkt. 1966) vom Weg über den Unteralp pass ab. Bis er nach Gätschplangge in engen Serpentin nach Portgeren und weiter über den Maighelspass hinaufführt, verfügt der Weg über viel historische Substanz. Dabei ist er 1 – 1.4 m breit und fast durchgehend mit Steinplatten belegt. Zum Teil sind vertikal gestellte Flachsteine in den Boden eingelassen. An ein oder zwei Stellen ist der bergseits anstehende Fels abgeschrotet.

ZEITSTELLUNG

Über die Geschichte des Weges lassen sich keine Informationen gewinnen. Im Schatten der Pässe Oberalp und Gotthard dürften jedoch der Maighelspass nach Graubünden und ferner der Unteralp pass ins Tessin lediglich marginale Bedeutung gehabt haben.

WÜRDIGUNG

Aufgrund seines hohen Grades an historischer Substanz und der relativ aufwändigen Bauweise des Weges kommt dem Wegabschnitt bei Vermigel regionale Bedeutung zu.

08.10.2012


SCHUTZZIEL

Historische Verkehrswege von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung sollen mit ihren wesentlichen Substanzelementen gemäss Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung über das Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS; SR 451.13) ungeschmälert erhalten werden. Eingriffe in Objekte sind nur zulässig, soweit sie die Schutzziele nicht beeinträchtigen oder andere öffentliche Interessen überwiegen. Eingriffe in Objekte von regionaler und nationaler Bedeutung sind von der zuständigen kantonalen Direktion zu bewilligen.

08.10.2012


QUELLEN / LITERATUR

IVS 1351

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

**GEMEINDE
ANDERMATT**
**Festung Stöckli - Strahlgrat - Fellilücke, hist.
Verkehrsweg**
KG.1202.16
IVS, Regional

 Koordinaten: 2'692'359 / 1'169'005
 HB-Nummer:
 Parzelle: 332; 299; 296; 297; 650; 1013; 698; 697; 707

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Vom Pkt. 2363 besteht eine naturgeschottete ca. 3 m breite Strasse mit Bruchsteinstützmauern bis hinauf zum Stöckli. Von der Fellilücke führt ein Weg, der sich nördlich des Lutersees zu einer Strasse von 2- 3 m verbreitert. Er verläuft auf einer Höhe von ca. 2400 m entlang des Hanges, bis er bei Pkt. 2363 in die vorhin genannte Strasse zum Stöckli einbiegt.

ZEITSTELLUNG

Im Zuge des Ausbaus der Festung Stöckli zur defensiven Sicherung des Oberalppasses 1890-92 baute man die Strasse, die den Nätschen mit dem Stöckli verbindet. 1909 bis 1911 verlängerte man die Zufahrtsstrasse zur Festung bis zum Vorder Felli. Der Weg weiter bis zur Fellilücke dürfte ebenfalls zu dieser Zeit gebaut worden sein. Anforderung für die Strasse war die gute Befahrbarkeit mit Artilleriegeschützen.

WÜRDIGUNG

Die Militärstrasse von der Fellilücke nach dem Stöckli ist ein Überbleibsel der Ausbauarbeiten zur Sicherung des Oberalppasses. Teile der Strasse haben viel historische Substanz bewahren können. Als Kulturgebiet kommt dem historischen Verkehrsweg regionale Bedeutung zu.

05.10.2012



SCHUTZZIEL

Historische Verkehrswege von lokaler, regionaler und nationaler Bedeutung sollen mit ihren wesentlichen Substanzelementen gemäss Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung über das Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (VIVS; SR 451.13) ungeschmälert erhalten werden. Eingriffe in Objekte sind nur zulässig, soweit sie die Schutzziele nicht beeinträchtigen oder andere öffentliche Interessen überwiegen. Eingriffe in Objekte von regionaler und nationaler Bedeutung sind von der zuständigen kantonalen Direktion zu bewilligen.

05.10.2012



05.10.2012



QUELLEN / LITERATUR

IVS 1370

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

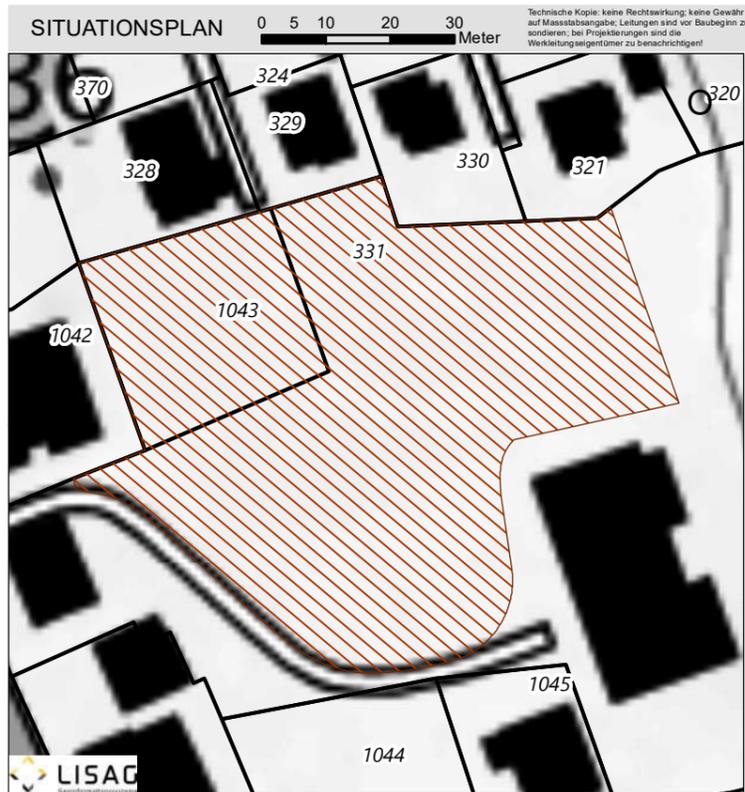
Arch. Zone Turmmatte
KG.1202.17
Archäologische Zone, Regional

Koordinaten: 2'688'618 / 1'165'712

HB-Nummer:

Parzelle: 331, 1043

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Flur Turmmatte, die sich ursprünglich vom Abzweiger der Passstrasse zum Oberalppass, zur Unteralpreuss und bis in Nähe von Altkirch ausdehnte. Auf der Flur archäologische Hinweise auf eine wahrscheinliche Bebauung, die ins Mittelalter zurückreichen könnte. Davon zeugen ein ungewöhnlich breiter, aber ausgeraubter Fundamentgraben sowie ein (Fundament-)Graben oder Grube. Wenige Funde legen eine spätmittelalterliche Datierung nahe.

ZEITSTELLUNG

(Spät-)Mittelalter? Auffassung vor dem späten 18. Jh. (gemäss Aquarell C. Wolf 1778).

WÜRDIGUNG

Mutmasslicher Siedlungsplatz zwischen der ältesten Siedlung bei Altkirch und der Walser Dorfgründung Andermatt jenseits der Unteralpreuss. Der sehr breite Fundamentgraben könnte auch von einem massiveren Gebäude stammen, was aufgrund fehlender grossflächiger Einsichten allerdings schwierig zu belegen ist.

10.10.2023



SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen Baumassnahmen bestimmt.

20.07.2024



QUELLEN / LITERATUR

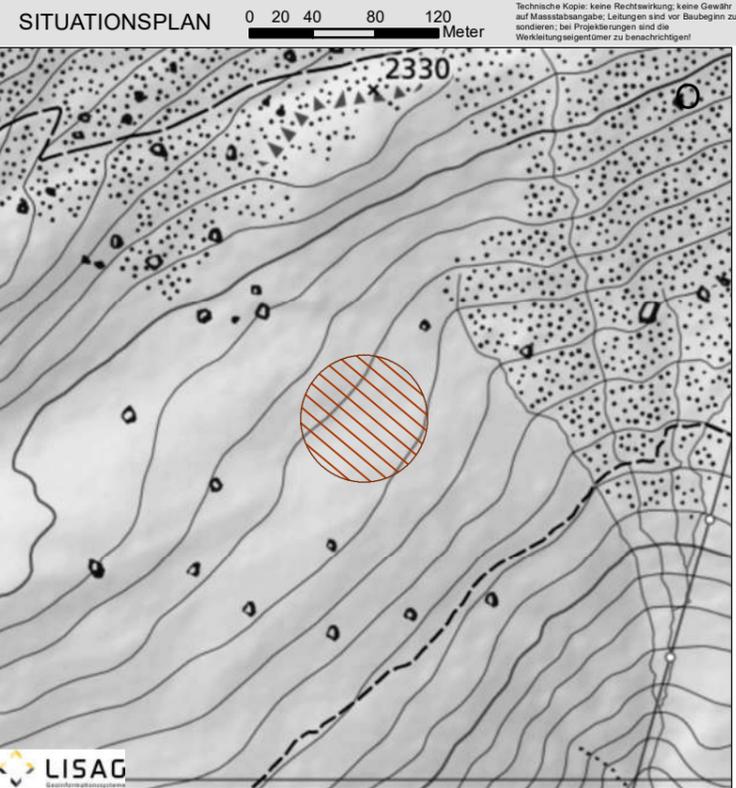
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Arch. Zone Alte Stafel
KG.1202.18
Archäologische Zone, Regional

 Koordinaten: 2'691'360 / 1'168'230
 HB-Nummer:
 Parzelle: 650

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Wüstung mit bis zu 1m erhaltenen Mauerresten . Einräumiges Gebäude mit zwei gefassten Feuerstellen und einem Turnerstein sowie Umnutzungs-, bzw. Umbauphasen. Nutzung als Einzelsennerei. Das Gebäude überlagert eine evtl. eisenzeitliche Holzkohleschicht in grubenähnlicher Struktur. Der Flurname Alte Stafel deutet auf alpwirtschaftliche Nutzung hin. Prospektion 2015, Grabung 2016.

ZEITSTELLUNG

Eisenzeit; Spätmittelalter/frühe Neuzeit.

WÜRDIGUNG

Reste einer Einzelsennerei, welche unter Umständen bis ins Spätmittelalter zurückreicht. Anhand des Befundes kann angenommen werden, dass es sich bei einzelnen Holzkohleschichten um ältere Strukturen aus der Eisenzeit handelt.

SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen Baumassnahmen bestimmt.

QUELLEN / LITERATUR

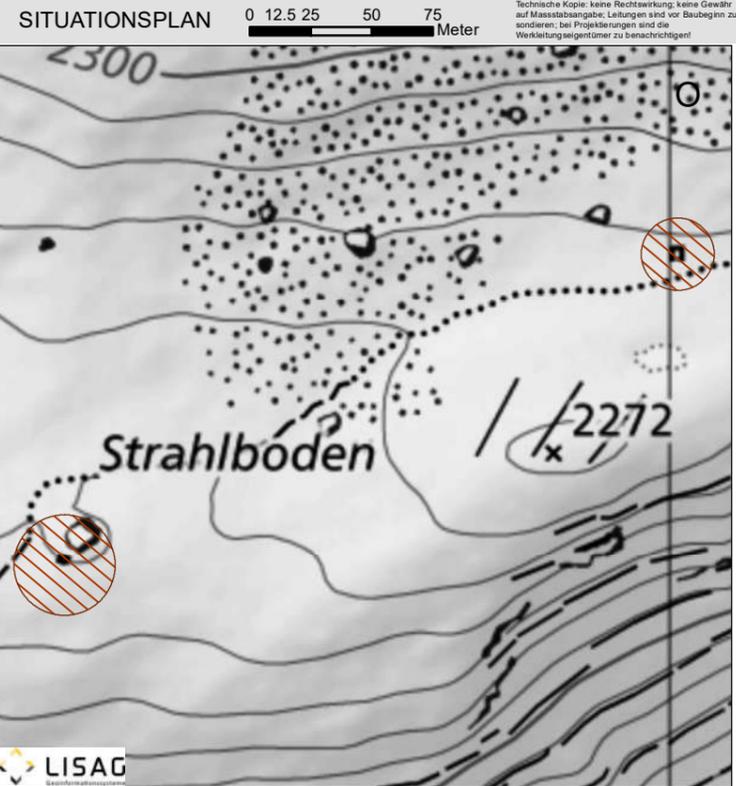
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
ANDERMATT

Arch. Zone Strahlboden 1/2
KG.1202.19
Archäologische Zone, Regional

 Koordinaten: 2'691'838 / 1'168'267
 HB-Nummer:
 Parzelle: 650

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Auf einer grosszügigen, nach Süden ausgerichtete Geländeterrasse befinden sich zwei rechteckige Gebäudegrundrisse von wüst gefallenen Alphütten. Die westliche misst 2,3 x 1,5 m, die östliche 3,9 x 2,8 m. Die Grundmauern sind teils noch bis zu 1,3 m hoch erhalten, in jüngerer Zeit stellenweise wieder aufgebaut. Beide u.a. für die Käseherstellung genutzt (vorhandene Turnersteine).

ZEITSTELLUNG

Wahrscheinlich neuzeitlich, ev. noch ins Spätmittelalter zurückreichend. Zumindest die westliche Hütte noch auf der Siegfried-Karte um 1880 festgehalten.

WÜRDIGUNG

Die beiden Alphütten stellen Einzelalpungen dar, wie sie bis ins späte 19. Jh. für das Urserental gebräuchlich waren. Sie stechen aufgrund guter Erhaltung sowie des Hinweises auf die Käseherstellung hervor.

SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen Baumassnahmen bestimmt.

QUELLEN / LITERATUR

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE
ANDERMATT

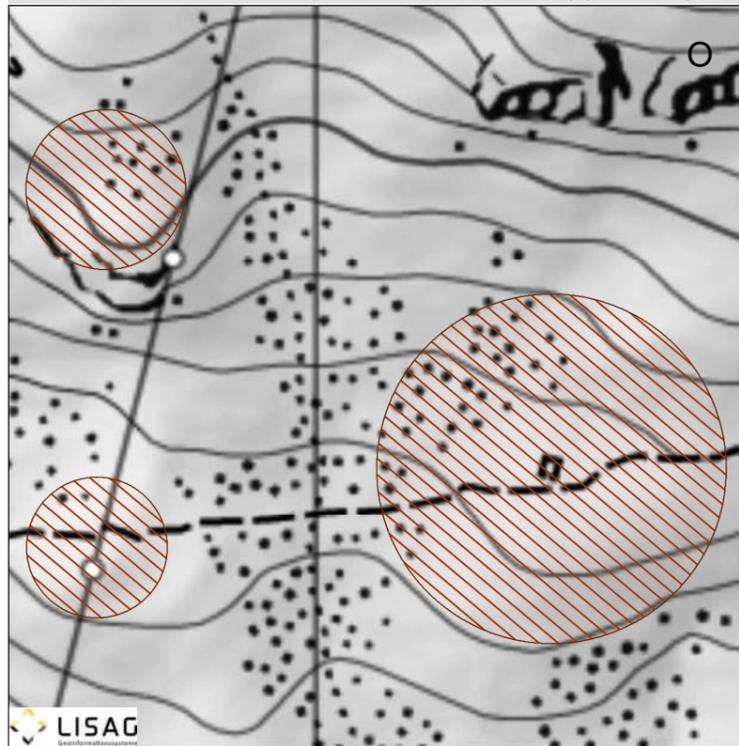
Arch. Zone Vordere Felli 1-3

KG.1202.20

Archäologische Zone, Regional

Koordinaten: 2'693'033 / 1'168'717
HB-Nummer:
Parzelle: 650

Aufnahme-Datum: 28.01.2025

SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
MeterTechnische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
auf Massstabangabe. Leitungen sind vor Baubeginn zu
sondieren; bei Projektierungen sind die
Werkleitungseigentümer zu benachrichtigen!

BESCHREIBUNG

Vordere Felli, mittlere Stafel mit insgesamt 5 Gebäudegrundrissen von unterschiedlicher Grösse (3 Grundrisse mit Grössen um 3,8 x 3 m). 4 Grundrisse bilden wohl aufgrund ihrer Nähe zueinander einen Stafel. Eine Mauer von über 7,5 m Länge unbekannter Funktion.

ZEITSTELLUNG

Evtl. frühe Neuzeit.

WÜRDIGUNG

Reste von Alphütten, welche unter Umständen in die Frühe Neuzeit zurückreichen.

SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen Baumassnahmen bestimmt.

QUELLEN / LITERATUR

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE
ANDERMATT

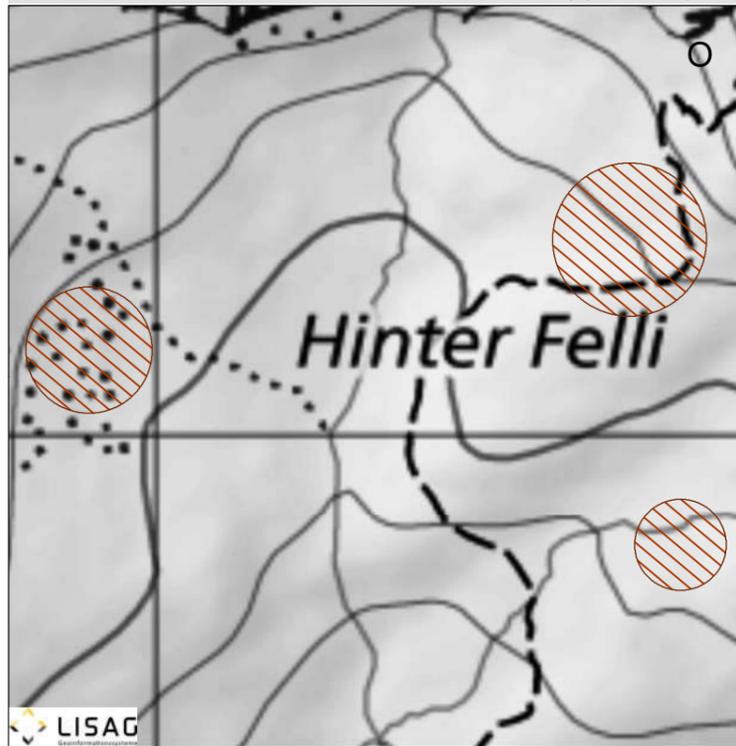
Arch. Zone Hinter Felli 1-4

KG.1202.21

Archäologische Zone, Regional

Koordinaten: 2'694'082 / 1'169'028
HB-Nummer:
Parzelle: 650

Aufnahme-Datum: 28.01.2025

SITUATIONSPLAN 0 5 10 20 30
MeterTechnische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
auf Massstabangabe. Leitungen sind vor Baubeginn zu
sondieren; bei Projektierungen sind die
Werkleitungseigentümer zu benachrichtigen!

BESCHREIBUNG

Alpwüstungen mit 4 Gebäudegrundrissen von Grössen zwischen 2,3 x 2 bis 5,9 x 4,8 m. Grundmauern teilweise bis zu 0,9 m hoch erhalten. Ein Gebäude für die Käseherstellung genutzt (Turnerstein).

ZEITSTELLUNG

Neuzeit (Münze 1737)

WÜRDIGUNG

Reste von Alpwüsten, wovon ein Gebäude für die Käseherstellung genutzt wurde.

SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen
Baumassnahmen bestimmt.

QUELLEN / LITERATUR

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE
ANDERMATT

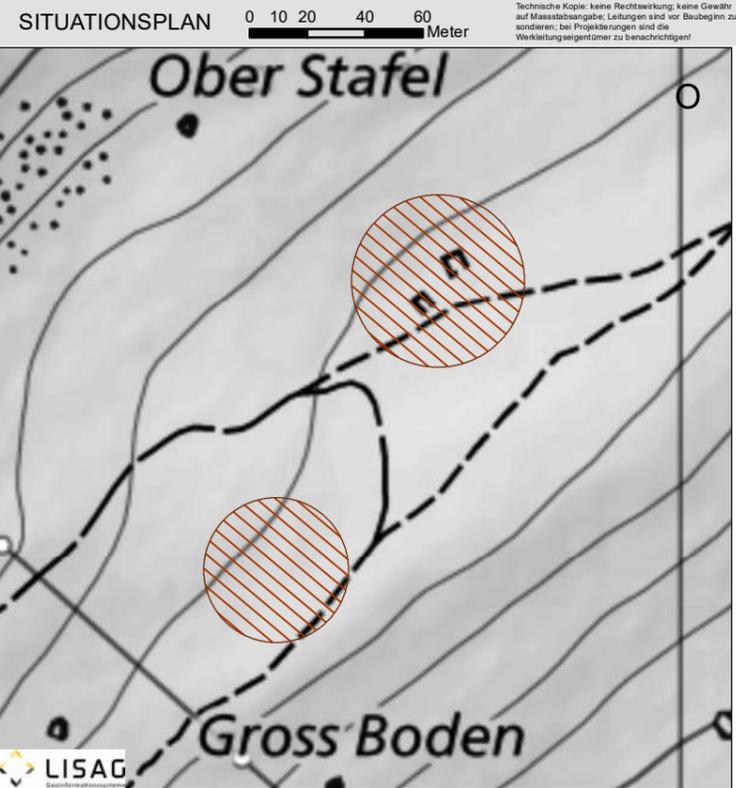
Arch. Zone Oberstafel 1/2

KG.1202.22

Archäologische Zone, Regional

Koordinaten: 2'690'893 / 1'167'804
HB-Nummer:
Parzelle: 650

Aufnahme-Datum: 28.01.2025



BESCHREIBUNG

Wüstung mit 4 rechteckigen Mauergevierten zwischen 3,8 x 3 bis 4,6 x 4,6 m Grösse, darunter ein mutmassl. Stall. Grundmauern teils mehrere Lagen hoch erhalten.

ZEITSTELLUNG

Spätmittelalter bis Neuzeit. Auf der Siegfried-Karte um 1880 festgehalten.

WÜRDIGUNG

Reste von Alphütten und Nebenbauten.

SCHUTZZIEL

Wird im Zusammenhang mit allfälligen Baumassnahmen bestimmt.

QUELLEN / LITERATUR